

Kirmesgottesdienst in Benzweiler

Lied: Eingeladen zum Fest des Glaubens

Andrea

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!“

Schwestern und Brüder,

Herzlich willkommen zum Gottesdienst am Kirmessonntag hier in Benzweiler. Wir feiern heute nicht in einer Kirche, sondern dort, wo unser Leben spielt. Gott ist mitten unter uns – auf dem Platz, im Miteinander, auf dem Fest. Bitten wir ihn, uns zu sammeln, zu stärken und mit Freude zu erfüllen.

Kyrie:

Jesus Christus, du gehst mit uns hinein in die Freude dieses Festtages und segnest unser Miteinander auf der Kirmes.

Liedruf: Herr, erbarme dich.

Du bist mitten unter uns, wo Menschen zusammenstehen, feiern, lachen und Gemeinschaft leben – so wie heute hier im Dorf.

Liedruf: Christus, erbarme dich.

Du schenkst uns neuen Mut, wenn wir stolpern, und rufst uns wie der Hahn zum Leben und zum Aufstehen.

Liedruf: Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Guter Gott, du rufst uns zusammen an diesem Festtag, mitten im Leben, mitten in unserem Dorf. Wie der Hahn den Morgen weckt, so weckst du in uns Vertrauen, Mut und neue Hoffnung.

Du kennst unsere Stärke und unsere Schwächen, unsere Freude und unsere Fehler. Du lässt uns nicht fallen, sondern richtest uns auf und führst uns auf Wege des Friedens.

Segne unser Miteinander auf der Kirmes, unsere Begegnungen, unser Feiern, unser Arbeiten. Lass uns spüren, dass du da bist – in der Gemeinschaft, im Lachen, und in allem, was uns heute bewegt.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Ulrike

Lesung aus dem Buch Jesaja 43,1-4 (Einheitsübersetzung):

Jetzt aber - so spricht der HERR, der dich erschaffen hat, Jakob, und der dich geformt hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir!

Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir, wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort. Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt, keine Flamme wird dich verbrennen.

Denn ich, der HERR, bin dein Gott, ich, der Heilige Israels, bin dein Retter. Ich habe Ägypten als Kaufpreis für dich gegeben, Kusch und Seba an deiner Stelle.

Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist und weil ich dich liebe, gebe ich Menschen für dich und für dein Leben ganze Völker.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir! Vom Aufgang der Sonne bringe ich deine Kinder herbei und vom Untergang her sammle ich dich.

Denn jeden, der nach meinem Namen benannt ist, habe ich zu meiner Ehre erschaffen, geformt und gemacht.

Bring das Volk heraus, das blind ist, obwohl es Augen hat, und taub, obwohl es Ohren hat! Alle Völker sind versammelt und die Nationen sind zusammen gekommen.

Wort des lebendigen Gottes

Zwischengesang: Meine Hoffnung meine Freude

Halleluja aus Taizé

Evangelium am Ambo Jes. 43,1

GL „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir.“

Hallelujah aus Taizé

V: *Der Herr sei mit euch!*

A: *Und mit deinem Geiste*

V: *Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas*

A: *Ehre sei dir o Herr“*

Darauf nahmen sie ihn fest, führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus folgte von weitem.

Mitten im Hof hatte man ein Feuer angezündet und Petrus setzte sich zu den Leuten, die dort beieinandersaßen.

Eine Magd sah ihn am Feuer sitzen, schaute ihn genau an und sagte: Der war auch mit ihm zusammen.

Petrus aber leugnete es und sagte: Frau, ich kenne ihn nicht.

Kurz danach sah ihn ein anderer und bemerkte: Du gehörst auch zu ihnen.

Petrus aber sagte: Nein, Mensch, ich nicht!

Etwa eine Stunde später behauptete wieder einer: Wahrhaftig, der war auch mit ihm zusammen; er ist doch auch ein Galiläer.

Petrus aber erwiderte: Mensch, ich weiß nicht, wovon du sprichst. Im gleichen Augenblick, noch während er redete, krähte ein Hahn.

Da wandte sich der Herr um und blickte Petrus an. Und Petrus erinnerte sich an das, was der Herr zu ihm gesagt hatte: Ehe heute der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.

Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

GL „*Evangelium unseres Herrn Jesus Christus*“ **alle:** „*Lob sei dir, ...*“

Hallelujah aus Taizé

Markus

Predigt – „Und der Hahn krähte... Vom Fallen, Erinnern und Wiederaufstehen“

Liebe Schwestern und Brüder,

wir feiern heute Kirmes. Ein Wort, das wir so selbstverständlich benutzen – und doch steckt etwas Tiefes darin. *Kirmes* kommt von *Kirch-Messe*, von der Feier der Kirchweihe, dem ersten Gottesdienst in einer neuen Kirche.

Und jetzt denkt ihr vielleicht: „Moment mal – wir haben doch in Benzweiler gar keine Kirche!“ Stimmt. Zwar soll mal in Benzweiler eine kleine Kapelle gestanden haben aber heute – im Jahr 2026 – hat Benzweiler keinen Kirchturm, keinen Altarraum, keine Kirchenbänke.

Und trotzdem feiern wir Gottesdienst. Und das ist eigentlich sehr biblisch.

Die ersten Christen hatten auch keine Kirchen. Sie trafen sich dort, wo das Leben war: in Häusern, auf Plätzen, in Höfen. So wie wir heute – mitten in der Kirmes, mitten im Dorf, mitten im Leben.

Die Geschichte, die wir eben gehört haben, spielt ebenfalls nicht in einer Kirche. Sie spielt draußen, im Hof des Hohenpriesters. Es ist Nacht. Und irgendwo dort – auf einem Dach oder einer Mauer – sitzt ein Hahn.

Und da steht Petrus. Der Fels. Der Mutige. Der Treue.

Und er fällt. Dreimal verleugnet er Jesus. Und dann: der Hahnenschrei.

Ein einziger Ruf – und alles ist anders.

In Jerusalem gibt es einen Ort, der an diese Szene erinnert: **St. Peter in Gallicantu – St. Peter beim Hahnenschrei**. Eine Kirche, die genau dort steht, wo Petrus gescheitert ist. Und das Faszinierende ist: Sie ist nicht triumphal. Nicht prunkvoll. Sie ist ein Ort der Ehrlichkeit.

Ein Ort, der sagt: **Hier ist ein Mensch gefallen. Und genau hier hat Gott ihm eine neue Chance gegeben.**

Vielleicht hilft uns ein Bild, um Petrus noch besser zu verstehen.

Wenn Petrus heute leben würde – ich bin mir ziemlich sicher: **Er wäre ein guter Kirmesgast.**

Petrus war einer, den man gerne hatte. Einer, der mit anpackt, der vorneweg geht, der Stimmung machen kann. Einer, der manchmal große Sprüche klopft – und sie nicht immer halten kann. Einer, der laut „Ich bin dabei!“ ruft – und später merkt, dass er sich übernommen hat.

Wir kennen solche Petrusse. Vielleicht stehen sie heute hier. Vielleicht sind wir selbst manchmal so.

Petrus war keiner, der alles perfekt konnte. Er war keiner, der immer die richtigen Worte fand. Er war keiner, der nie Fehler machte.

Er war ein Mensch – mit Herz, mit Mut, mit Schwächen. Einer, der feiern konnte. Einer, der lachen konnte. Einer, der manchmal über sich selbst stolperte.

Kurz: **Petrus war einer, der gut auf eine Kirmes passt.**

Und genau so einen Menschen sucht sich Jesus aus. Nicht den Perfekten. Nicht den Unfehlbaren. Sondern den, der fällt – und wieder aufsteht. Den,

der Fehler macht – und trotzdem geliebt bleibt. Den, der versagt – und trotzdem gebraucht wird.

Der Hahnenschrei ist kein göttliches „Ich hab’s dir ja gesagt“. Er ist ein Weckruf.

Der Hahn ruft den Morgen herbei. Er ruft ins Leben. Er ruft in die Wahrheit.

Und genau das passiert bei Petrus: Der Hahnenschrei holt ihn zurück zu sich selbst. Er erkennt, was er getan hat – aber er erkennt auch: **Ich bin nicht verloren.**

Denn Jesus schaut ihn an. Nicht strafend. Nicht enttäuscht. Sondern mit einem Blick, der sagt:

„Ich kenne dich. Ich weiß, wer du bist. Und ich gebe dich nicht auf.“

Benzweiler hat keine Kirche – aber ein Wappentier. Und was für eins: **den Hahn.**

Vielleicht ist das gar kein Zufall. Vielleicht erinnert uns der Hahn daran, dass Gott uns manchmal genau dort begegnet, wo wir es nicht erwarten: auf dem Hof, im Alltag, auf der Kirmes, in den Momenten, in denen wir uns selbst nicht verstehen.

Der Hahn ruft uns wach. Nicht, um uns zu beschämen, sondern um uns zu erinnern:

Du kannst neu anfangen. Heute. Jetzt. Hier.

Petrus ist der Heilige für alle, die scheitern. Für alle, die es gut meinen und trotzdem fallen. Für alle, die mehr versprechen, als sie halten können. Für alle, die nachts mutig sind und morgens Angst haben.

Kurz gesagt: **Petrus ist der Heilige für uns alle.**

Und deshalb steht in Jerusalem eine Kirche, die nicht den Triumph feiert, sondern den Neuanfang.

Der Hahnenschrei ist nicht das Ende der Geschichte. Er ist der Anfang.

Denn Petrus bekommt eine zweite Chance. Und eine dritte. Und eine vierte.

Am See Genezareth fragt Jesus ihn dreimal: „Liebst du mich?“ Dreimal – so wie die Verleugnung. Und Petrus darf antworten: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.“

Der Hahnenschrei führt nicht in die Verzweiflung, sondern in die Versöhnung.

Vielleicht sollten wir den Hahn in Benzweiler nicht nur als Wappentier sehen, sondern als geistliches Symbol:

- **Er ruft uns wach.**
- **Er erinnert uns an das, was wirklich zählt.**
- **Er sagt uns: Du darfst neu anfangen.**
- **Er ruft uns ins Leben – und ins Vertrauen.**

Und vielleicht ist es gut, dass wir heute nicht in einer Kirche sitzen. Denn der Hahnenschrei geschah auch nicht in einer Kirche. Er geschah mitten im Leben.

So wie heute. So wie hier. So wie in Benzweiler. Und deshalb dürfen und sollen wir Kirmes feiern.

Amen.

Andrea Lobpreis

Schwestern und Brüder,

Im österlichen Lobpreis wollen wir Gott jetzt loben und preisen. Wir vereinen uns dabei mit allen auf der ganzen Welt, die heute wie wir den Tag des Herrn feiern.

GL 386 Laudate omnes gentes

Gepriesen bist du, Gott, für das Leben. Alles, was du geschaffen hast, ist gut. **A: dto.**

Die Welt kündigt deine Weisheit und Größe. Der Mensch kann dich erkennen und dir dienen. **A: dto.**

Du lässt uns in der Sorge um die Welt nicht allein. In Jesus Christus ist uns deine Liebe erschienen. **A: dto.**

Auf ihn hin ist alles geschaffen; er schenkt uns die Fülle des Lebens. **A: dto.**

Er heilt die Wunden der Schöpfung. Und gibt uns unzerstörbare Hoffnung **A: dto.**

Er ist der Anfang einer neuen Schöpfung; durch ihn willst du die Welt vollenden. **A: dto.**

Gepriesen bist du, Gott, durch ihn, Jesus Christus, dein Mensch gewordenes Wort. Im heiligen Geist versammelt, stimmen wir ein in den Lobgesang der himmlischen Chöre.

Gloria Lied: Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt...

Fürbitten

Einleitung

Liebe Schwestern und Brüder, mitten in der fröhlichen Kirmes halten wir jetzt einen Moment inne. Was uns freut, was uns bewegt, was wir für unser Dorf und für die Menschen erbitten möchten – all das legen wir in Gottes Hände.

1. Für unsere Gemeinschaft Guter Gott, wir danken dir für die Menschen, die unser Dorf tragen: für alle, die anpacken, die feiern können, die füreinander da sind. Segne unser Miteinander an diesem Kirmeswochenende und schenke uns offene Augen füreinander. *Wir bitten dich, erhöre uns.*

2. Für alle, die wie Petrus stolpern Wir beten für Menschen, die Fehler gemacht haben, die sich schämen, die sich selbst nicht verstehen, die einen Hahnenschrei brauchen, der sie wachruft. Schenke ihnen Mut zum Neuanfang und Menschen, die sie begleiten. *Wir bitten dich, erhöre uns.*

3. Für alle, die Verantwortung tragen Wir beten für die Verantwortlichen in unserem Dorf, dem Gemeinderat, für den Verein „Benzerner Hahne“, für die, für alle Helferinnen und Helfer, für alle, die heute und in den vergangenen n Tagen viel geleistet haben. Gib ihnen Freude an ihrem Dienst und bewahre sie vor Überforderung. *Wir bitten dich, erhöre uns.*

4. Für die, die heute nicht feiern können Wir denken an die Kranken, an die Einsamen, an alle, die Trauer tragen oder Sorgen haben. Lass sie spüren, dass du ihnen nahe bist und dass sie in unserer Gemeinschaft nicht vergessen sind. *Wir bitten dich, erhöre uns.*

5. Für unsere Verstorbenen Wir beten für alle, die vor uns gelebt haben, die unsere Kirmes mitgeprägt und unser Dorf aufgebaut haben. Schenke ihnen das Leben in deiner Fülle und tröste alle, die um sie trauern. *Wir bitten dich, erhöre uns.*

6. Für uns selbst Guter Gott, du kennst unsere Wege, unsere Stärken und unsere Schwächen. Rufe uns – wie Petrus – immer wieder ins Leben zurück und lass uns Menschen sein, die aufstehen, wenn sie fallen. *Wir bitten dich, erhöre uns.*

All unsere Bitten fassen wir in dem Gebet zusammen was Jesus Christus uns gelehrt hat:

Vater unser

Markus Friedensgruß

Gottes Reich wird unter uns Wirklichkeit, wenn wir in seiner Liebe leben und danach handeln. Gott beruft uns, seinen Frieden weiter-zugeben. Als Töchter und Söhne Gottes sind wir Botinnen und Boten seines Friedens! Wünschen wir einander den Frieden Gottes in dem guten Willen, in seinem Frieden und seiner Liebe zu leben. Geben wir einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung

Danklied: Manchmal feiern wir mitten im Tag, ein Fest der Auferstehung

Andrea Meditation

Es gibt einen sinkenden Petrus, der im Sturm den Mut verliert und nach Hilfe schreit.

Es gibt einen nachfolgenden Petrus, der alles stehen lässt und Jesus bis in die Dunkelheit hinein begleitet.

Es gibt einen leugnenden Petrus, der Angst hat um sein Leben und nicht zu dem steht, den er liebt.

Es gibt einen zuschlagenden Petrus, der aus Überforderung handelt und mit dem Schwert mehr verletzt als schützt.

Und all diese Petrusse leben in einem einzigen Menschen. In einem, der fällt und wieder aufsteht, der versagt und neu beginnt, der weint und dennoch hofft.

Und auf genau diesen Menschen, auf diesen unvollkommenen, leidenschaftlichen, verletzlichen Petrus willst du, Gott, deine Kirche bauen!

Ulrike Schlußgebet und Segen

Guter Gott, du hast uns heute gesammelt – mitten im Dorf, mitten im Fest, mitten im Leben. Wir danken dir für alles, was uns stärkt: für Gemeinschaft, für Freude, für Menschen, die uns begleiten.

Wie Petrus sind auch wir manchmal mutig und manchmal ängstlich, manchmal voller Vertrauen und manchmal voller Zweifel. Doch du schaust uns an mit einem Blick, der aufrichtet und uns neu beginnen lässt.

So segne du unsere Wege in diesen Kirmestagen: unsere Begegnungen, unser Feiern, unser Arbeiten. Bewahre uns vor allem, was uns voneinander trennt, und schenke uns ein Herz, das wach bleibt für das Gute.

Lass uns heimgehen mit dem Wissen, dass du uns rufst – jeden Tag neu –, und dass dein Ruf stärker ist als jeder Fall.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. **Amen.**

Wir wünschen euch allen einen richtig schönen Kirmestag – mit guten Begegnungen, viel Lachen, leckerem Essen und Momenten, die einfach guttun.

Möge heute jede und jeder etwas finden, das Freude macht: ein Gespräch, ein Lied, ein Wiedersehen, ein kleines Stück Leichtigkeit.

Und möge Gott uns dabei begleiten Euch allen einen wunderbaren Kirmestag.

Gehen wir nun hin in Frieden! A: Dank sei Gott dem Herrn!

Bevor wir jetzt in den Kirmestrubel starten, singen wir noch ein Lied, das zwar nicht im Gotteslob steht, aber dafür tief im Herzen von Benzweiler verankert ist.

Da ja heute schon so viel vom Hahn die Rede war, passt es, so denken wir ganz gut als Schlußlied wenn wir jetzt das Benzerter Hahnenlied singen.

Also: Lassen wir nun unseren Benzerter Hahn hochleben –

Schlußlied: Benzerter Hahnenlied